

## Die Heimat der Roma ist ihre Sprache

### Arbeitsblatt 5:

- **Vergleiche** die historischen Zeitzeugenberichte von Ceija und Mongo Stojka mit dem Märchen „Hitler, der Rom und der Jude“ (Arbeitsblatt 4) und arbeite die Art der „Umdichtung“ heraus:

#### Beschreibung des Konzentrationslagers Bergen-Belsen:

*„...Das war ein Lager ... zum Verrecken. .... In den ersten drei Wochen haben wir noch eine Steckrübensuppe bekommen. Die hatte zwar eine braune Farbe, aber es war keine Rübe drinnen.... Und nach der Steckrübensuppe war es ganz aus. Du hast kein Wasser gekriegt, du hast nichts zu essen gekriegt. Der Nebel hat sich in der Nacht auf den Stacheldraht gelegt und in der Früh haben die Häftlinge die Tropfen abgesaugt....“*

Zitat aus: C.Stojka, hg. K.Berger, Träume ich, dass ich lebe? Befreit aus Bergen-Belsen, 2005.

#### Mongo Stojka's Bericht über den Todesmarsch:

*„Der Todesmarsch beginnt. Unser Marsch ist eine von mehreren Kolonnen, die Richtung Dachau ziehen. Unsere Kolonne zählt 40.000 KZler.(...) Unsere Begleiter sind Hunger, Durst und große Angst. Nachts ist es am Schlimmsten. Das Jammern ist durchdringender denn je. Diejenigen, die dem Tod schon nahe sind, werden einfach liegen gelassen. Die SSler töten sie durch den berüchtigten Genickschuss. Es ist schlimmer als im Lager. Dort haben wir wenigstens etwas Brot und Wassersuppe bekommen. Hier bekommen wir gar nichts.(...) Wir wissen: Wer wegen Übermüdung oder Krankheit aus den Reihen fällt, wird von der SS sofort durch einen Kopfschuss getötet. (...) Karli hat die Hosentaschen voll großer Bohnen, die er in Flossenbürg (KZ Flossenbürg) von jemanden erhalten hat.(...) Karli und ich essen nur die rohen Bohnen. Nach einer Weile stellen sich bei mir Bauchschmerzen und Durchfall ein. Meine Freunde nehmen mich in die Mitte. Bei der nächsten Rast entleere ich meinen Bauch. Drei Stunden später passiert Karli dasselbe...“*

Zitat aus: Mongo Stojka, Papierene Kinder. Glück, Zerstörung und Neubeginn einer Roma-Familie in Österreich. Wien 2000.

Definition Todesmarsch: Mit den später so genannten Todesmärschen von KZ-Häftlingen verfolgten die Wachmannschaften der SS in der Endphase des Zweiten Weltkriegs zwei Ziele: sie entzogen die Beweise ihrer Verbrechen in den Konzentrations- und Vernichtungslagern den heranrückenden alliierten Truppen durch die Beseitigung der Opfer und versuchten zumindest zum Teil die Arbeitskraft der Häftlinge für andere Lager zu erhalten. Häufig wurden nicht marschfähige Häftlinge in großer Zahl erschossen. Lagerteile der Konzentrationslager wurden von der SS vor dem Abmarsch in Brand gesetzt.